

Die Lokalfauna von Mährisch-Trübau.

Angeregt durch den in der Generalversammlung des Internationalen Entomologischen Vereines zu Wien den 5. Oktober 1890 von Herrn Dr. Fuchs gestellten und angenommenen Antrag, bezüglich der Veröffentlichung von Lokalfaunen, erlaube ich mir in nachstehenden Zeilen alle jene Schmetterlinge und Raupen, welche ich in Mährisch-Trübau während meines langjährigen Aufenthaltes aufzufinden Gelegenheit hatte, anzuführen, hoffend, dass diese Aufzeichnung vielleicht insofern von Interesse sein dürfte, als sie nur jene Arten umschliesst, welche ich selbst zu beobachten in der Lage war, und welche somit in dem unten näher bezeichneten Beobachtungsgebiete auch faktisch zu finden sind.

Vor Aufführung der mir vorgekommenen Arten halte ich es jedoch für nöthig, einige Worte über das Terrain und die klimatischen Verhältnisse des genannten Beobachtungsgebietes voranzuschicken. Im Trübauer Hügellande unterscheidet man drei beinahe parallel von Norden nach Süden laufende Gebirgszüge, deren erster, im Westen der Stadt gelegen und von dieser $\frac{1}{2}$ Meile entfernt, unter dem Namen Schönhengstkette bekannt ist, aus den Revieren Knönau, Porstendorf, Undangs und Neudorf besteht und das Beobachtungsgebiet nach Westen begrenzt.

Es ist dies ein schmaler, etwa $2\frac{1}{2}$ Meilen langer, geschlossener, zumeist mit Nadelholz, nur an wenigen Punkten mit Buchen bestandener Gebirgszug mit Kuppen von 622 bis 660 m Seehöhe. Etwa $\frac{1}{4}$ Meile östlich von diesem und unmittelbar hinter der Stadt läuft, mit dem genannten in gleicher Richtung ziehend, ein zweiter, jedoch häufig unterbrochener Höhenzug hin, welcher aus dem isolirt stehenden Reichenauerberg, 533 m, dem gleichfalls isolirten Goldberg, 426 m, dem Eichwald mit dem Burgstadtberg, 523 m, dem Kreuzberg, 421 m, dem Wachtberg, 474 m und dem Steinberg, 582 m hoch, besteht und ebenfalls zumeist mit Nadelholz bewachsen ist.

Von diesem Höhenzuge abermals $\frac{1}{2}$ Meile östlich läuft in gleicher Richtung ein dritter, völlig geschlossener Gebirgszug mit Höhen von durchschnittlich 486 m hin, welcher wie die beiden andern beinahe ausschliesslich Fichten- und Tannenwald trägt.

Die zwischen diesen Gebirgszügen in der Ebene zerstreut liegenden Vorhölder bestehen grösstentheils aus Kiefern. Der Umstand, dass das Beobachtungsgebiet gegen Norden durch keinen Gebirgszug geschlossen ist, bedingt sein raues Klima.

Der Winter währt verhältnissmässig lange, ist meist streng und schneereich, einen Frühling giebt es, sofern nicht einzelne heitere Tage als solcher gelten, überhaupt nicht. Der Sommer zeichnet sich durch kurz anhaltende, aber intensive Hitze aus, nur der Herbst ist meist schön.

Die mittlere Jahrestemperatur schwankt zwischen $+ 6_{25}$ und 6_3 °C. Die vorherrschende Windrichtung ist N. N. W.

An Wasser ist die Gegend sehr arm. Die Trebovka, die grösste Wasser-

ader des Beobachtungsgebietes, ist ein kleines im Krönauer Walde entspringendes Gewässer mit unerheblichen Zuflüssen. Im Frühling, wenn warme Regengüsse den Schnee in den Bergen rasch schmelzen, werden diese armseligen Wässerchen nicht selten für die Ebene sehr verderblich. Forts. folgt.

Vereinsangelegenheiten. An alle Mitglieder.

Beleidigungsklage Redlich wider Hoffmann.

Der von Herrn Reinh. Ed. Hoffmann in Grünberg mit so grossem Aufwand von Druckerschwärze und Briefporto unternommene »Feldzug zur Rettung des Intern. Entomol. Vereines« ist an seinem Endpunkte angelangt.

Nachstehend bringe ich das Ergebniss zur allgemeinen Kenntniss.

Irgend welcher Bemerkungen zur Sache bedarf es meinerseits nicht weiter; ich hoffe aber, dass durch den von mir nun abgeschlossenen Vergleich — an Stelle eines gerichtlichen Erkenntnisses — das Interesse unseres Vereines bestens gewahrt worden ist.

Mein Bedauern möchte ich jedoch an dieser Stelle aussprechen, dass zwei dem Vereine seit Jahren angehörende Mitglieder, welche bisher die vom Vereine gebotenen Vortheile bestens ausgenutzt haben, unter der Maske treuer Vereinsfreunde sich zur Beihilfe zu dieser Sache haben verstehen können.

Die Statuten sowohl wie die alljährlichen Generalversammlungen bieten jedem Mitgliede Gelegenheit, etwaige Missstände im Verein an geeigneter Stelle zur Sprache zu bringen und Abhilfe zu beanspruchen. Meinerseits ist noch nie einem Antrage zum Wohle des Vereines ein Hinderniss bereitet worden.

Dass manche Einrichtungen, die neunundneunzig Mitgliedern willkommen, dem hundertsten vielleicht unbequem sind, ist möglich und auch erklärlich, liegt aber in dem Bestreben der heutigen Zeit. Jedenfalls ist es nicht der richtige Weg, in der von Herrn Hoffmann und seinen Berathern beliebten Weise vorzugehen.

Nicht durch unfruchtbares Kritisiren und unbegründetes Schmähen, sondern durch gemeinsames, ehrliches Arbeiten wird dem Guten das Bessere abgewonnen.

Mögen wir uns alle dessen bewusst bleiben!

Ich lasse den zwischen mir und Herrn Hoffmann abgeschlossenen Vergleich hier folgen und bemerke, dass diese unliebsame Angelegenheit hiermit erledigt ist.

A b s c h r i f t.

An

Ein Königliches Amtsgericht

Hier.

Grünberg, den 6. Februar 1894.

In der Privatklegesache des Vorsitzenden des Internatio-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Die Lokalfauna von Mährisch-Trübau 224-225](#)